

Belegpreis
Für Halle wöchentlich 2,50 Pr., durch
die Post 3 Pr., zweimonatlich 2 Pr.,
einmonatlich 1 Pr.,
ohne Postgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. B.: Dr. H. Born in Halle.
Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.
Anfangs-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Anzeigen
werden die Spaltbreite oder deren Raum
mit 20 Wtz., solche aus Halle mit
15 Wtz. berechnet und in der Expedition,
von anderen Anzeigen nach
Annoncen-Expeditoren angenommen.
Kellern die Seite 60 Wtz.
Ertheilt täglich
mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertage:
(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur
mit voller Quellenangabe gestattet.)

Nr. 136. Halle a. d. Saale, Freitag den 14. Juni 1889.

Die Furcht vor der Deseffentlichkeit.
Der Leiter der deutschen Politik hat seit Jahren jeden
entwärtigen bequemen Anlaß zu zornigen Ausfällen gegen
die Presse genutzt; er hat die Zeitungen geringschätzend
„Druckerschwärze auf Papier“ genannt, die Journalisten sind
ihm „Veit“, die ihren Beruf verfehlt haben, und er meint:
„Was in den Zeitungen steht, das vergeht bald.“ Und doch
sprach derselbe Graf Bismarck schon am 2. April 1858 als
Bundesgesetzgebermächtester das treffende Wort: „Kammern
und Presse können das mächtigste Hilfsmittel unserer aus-
wärtigen Politik werden.“ Wollte ich auch diese Gegenüber-
stellung ein Beweis dafür, wie mit dem zunehmenden Alter
des Reichskanzlers seine Werthschätzung der öffentlichen
Meinung, die durch die anständigsten Preise vertreten wird,
allmählich abgenommen hat.

Noch drastischer stellt sich der Fall bei der Samoa-Konferenz,
die seit Wochen in der Berliner Wilhelmstraße tagt. Auf
Vorschlag des Grafen Herbert Bismarck wurde zu Beginn der
Verhandlungen die strengste Geheimhaltung der Konferenz-
beschlüsse der Teilnehmer zur Pflicht gemacht, und von
deutscher Seite wurde an dieser Regel peinlich festgehalten.
Die Engländer aber und die Amerikaner sind an eine derartige
Prozess nicht gewöhnt, sie sind auch gar nicht in der Lage, sie
zu üben, da es täglich jedem membre of parliament freisteht,
auf dem Wege der Interpellation sich nach dem Vorhinein
Nachrichten von den Samoa-Verhandlungen zu erkundigen. Und so bringen
den über den Kanal und über den Ocean recht ausführliche
Nachrichten von den Samoa-Verhandlungen an unsrer Dhr.
Das haatsredliche Ergebnis der Konferenz soll sich demnach
ungefähr so stellen, daß Deutschland den König Ramafisi
opfert, auf einen überlegenen Einfluß verzichtet und alle
diejenigen Bedingungen heute annimmt, welche kürzlich Bismarck
im August 1887 durch den Grafen von den deutschen Gesandten
in Chicago entworfen zurückgewiesen hat. Eine solche Föhrung
wäre ganz gewiß nicht würdigschätzend, denn sie würde eine
Niederlage unserer auswärtigen Politik bedeuten, inmerhin
aber wäre sie einen jenseits zwei großen und befreundeten
Nationen entnehmenden Konflikt weitans vorzuziehen.

fürde sei entschlossen, keinerlei Manifestationen oder Störung
der öffentlichen Ruhe zu dulden. In Angoulême spielten sich
die Vorgänge folgendermaßen ab:
Doronville, Laguerre, Saliant und Pierre Richard, der ehe-
malige Generalsekretär der Patriotenliga, langten in Angoulême
an und fuhren in offenen Wagen nach dem Hotel
du Palais. Dort herrschte eine Menge Boulangisten und
Reaktionäre und diesen Sprüche auf den „braven General“ und
seiner Freunde aus. Die Wagen lösten sich, wozu eine weitere
Doronville als Tribune dienen mußte. Er redete seine lange
Gesalt empor und rief: „Liebe Freunde! Wenn ihr ihrert:
„Vivent les vobour!“ so wird man euch nicht verhaften. Sagt
ihre hingegen die Beschlüsse hoch seien, so kommt ihr ins Ver-
thello sein „Vivo la République!“ Natürlich erregte diese Worte
eine heftige Bewegung in der Menge. Der Polizeikommissar
trat an den Wagen heran und forderte Doronville zum
Schweigen und zum Verlassen von Straßenaustritten auf.
Der ehemalige Präsident der Patriotenliga weigerte sich aber
etwas, er rief: „Ich will nicht mit dem Heumieße
Kritikschloß, daß der Mann feilt befehle wurde. Der
Kommissar ließ die Verhaftung des Heumießebedürftigen vorsehen,
worauf Saliant sich zornig über die Heumieße heran, um ihren
den Gefangenen zu entziehen. Dies hätte seine eigene Ver-
haftung zur Folge, und so Laguerre und Richard, die noch im
Augenblicke ansetzten und tobten und mit der Polizei auf die
Regierung beschimpften, ließ der Kommissar ihre Freunde wieder
entlassen und das Gebäude nach dem Gefangenen der Stadt
bringen, wo man den Herren Zimmer in der Wohnung des
Directors anwies. Laguerre erklärte, der Präsident müßte täglich
herkommen, um sich zu übergeben, wie die parlamentari-
sche Linearität mit Füßen getreten werde; allein der Präsident
regte sich nicht und nur der Staatsanwalt erließ zur Stelle,
um eine Unterhuchung einzuleiten und die Festhaltung der
parisier Gäste anzuordnen. Mittlerweile war es Abend
geworden, nicht ohne daß die Verantheiler der Vernehmung,
in welcher Doronville und Laguerre hielten werden sollen, den
Anträge in der Stadt vornehmlich geschickt hatten, was zu neuen
Verhaftungen, dreißig an der Zahl, führte. In einer Zusammen-
kunft in den Zofale, wo die Verträge angeknüpft wurden,
beschlossen die Teilnehmer, das Votum, das den Tag krönen
sollte, demnach abzuhalten. Da es aber in einer offenen Parade
angeordnet war, so unterwarf die Polizei den Zutritt, um
müthigen Seiten vorzubeugen, die Anträge der Wartung
warum konstatirt. Auf das Anerbieten, das den Verhafteten
gemacht wurde, sie auf freien Fuß zu setzen, wenn sie sich ver-
pflichten wollten, sich still zu entfernen, antworteten sie fast
sofort würden sie nimmermehr thun; sie wären zu einem Ver-
trage gekommen und würden ohne diesen nicht abgehen. Dann
sagte Laguerre noch Drohungen hinzu: die Beamten sagten er,
welche sich an den Volkswortgebern vergreifen, müßten sich nur
in Acht nehmen. Nach wenigen Minuten und sie würden nicht
nur abgehen, sondern noch schwerer geschnitten.

Ein aber die englischen und amerikanischen Nachrichten im
Einklang mit den Tatsachen? Die öffentliche Meinung wird
aufgeregt, beunruhigt, vielleicht auch irre geführt — die un-
abhängige Presse, die gewohnt ist, nach Pflicht und Gewissen,
nicht nach den Erwägungen eines binken Chauvinismus und
Autoritätsglaubens die Dinge zu beurtheilen, sie kann ihre
Stimme nicht zum Widerspruch erheben, weil man an maß-
gebender Stelle aufeinander nicht das Bedürfnis fühlt, sie von
den Ereignissen in geeigneter Weise in Kenntniß zu setzen.
Wir haben diesen Zustand vorhin einem unwürdigen ge-
nannt, denn er entspricht nicht demjenigen Maß von Achtung,
welches der öffentlichen Meinung in einem konstitutionellen Staats-
wesen zukommt. Die Würde des nachsichtigen Volkes hat ein
Nacht daran, über die politische Lage des eigenen Landes nicht erst
von Fremden aufgeführt zu werden und von der „Times“ und
der in New-York erscheinenden „Evening Post“ zu erfahren,
was in Berlin vorkommt. Alles dies führt vor der Defensiv-
lichkeit, die hierentschieden und diplomatische Geheimnis-
krämer ist nicht allein nicht würdig, sie ist auch unklug, denn es
führt leichtlich ein Moment einreten, wo sich die gewohn-
heitsmäßige Zurechtweisung der öffentlichen Meinung recht emp-
findlich rächen würde.
Wir wollen hoffen, daß die jüngere Generation, die im
Bewußtsein der verfassungsgemäßen Volksträgere aufgewachsen
ist, wie mit so mancher anderen Meinungsmeinung der vor-
männlichen Zeit, auch mit der Furcht vor der Deseffentlichkeit
grißlich aufzukommen wird. Die Volksmeinung gehört zu
ihnen Unverderblichen, deren sehr reales Gewicht auch der
größte Diplomat niemals unterschätzen sollte.

Politische Ueberfahrt.
Das französische Ministerium läßt in der „Schnelldrucker-
zeit“, die es von Anfang an gegenüber seinen Widersachern
gewahrt, nicht nach. Die verhafteten Boulangisten Saliant,
Laguerre und Doronville sind zwar am Mittwoch ein-
mal in Freiheit gesetzt worden, wurden aber gleichzeitig
verhaftet, daß sie bei der ersten kühnen Kundgebung in
den Straßen von neuem verhaftet werden würden. Die De-

Die „Triester Zeitung“ spricht anfänglich des Vorfalls, daß
ein Betarde vor der Wohnung des italienischen Konsuls
in Triest, Duranto, auf die Erde geworfen wurde, das
Beobachten über die ungesunden Zustände aus, welche sich
in der fälschlichen Verwaltung herausbilden.

Das russische Ministerium hat angeordnet, daß durch
den Transportverbot der Baricaden-Wiener Eisenbahn
ein Reformierungs-Projekt aufgeschleift werden soll,
das sich auf die wichtigsten Transport-Artikel bezieht; gleich-
zeitig ist dem Regierungs-Inspektor die Befugnis erteilt, die
Geheimnisse der Aktionäre und des Verwaltungsrates bis zur
Ermittlung des Ministeriums aufzuheben.

Entgegen Meldungen französischer Blätter wird bestimmt
verrichtet, daß König Milan niemals die Zustimmung der

Der Erbarf.
(Fortsetzung.)
Roman von E. Hartner.
Da läute ein wichtiger Schritt auf der Schwelle, die Thür
wurde aufgeschoben, Graf Nikolaus stand in der Suite. Ach,
er brachte nicht den Frieden! Sein dunkel gestricheltes Gesicht,
die orangefarbene Hornader, die hektische seiner Bewegungen,
das alles zeigte, daß er nicht gekommen war zu rücken und
zu schlichten. Er war gekommen, um zu streifen, rasch, grau-
sam, fürchterlich.
Melitta erhob sich bleich und bebend und drückte in schauer,
hanger Mutterangst ihr Kind an das pochende Herz. „Herr
Graf —“
„Also Sie kennen mich noch?“ brach er heftig los. „Mir
lieb, daß ich mich nicht erst vorzustellen brauche.“ Doch zu
dem, was wir zu verhandeln haben, ist Kindergeplärre nicht
nützlich! — hinweg mit dem — Wals!“
„Herr Graf!“ rief Melitta außer sich. „Achten Sie dieses
Kind um Ihrer selbst willen!“ In seinen Augen fließt Ihr
Wut!“
„Mein Wut!“ Graf Nikolaus lachte rauh. „Und Sie
haben die Eltern, das auszufragen, vor mir auszusprechen?“
Wissen Sie, was mit solchen wilden Tränen geschieht, die
sich allzu wipzig ins Leben drängen? Sie werden abgeschmitzt
und ins Feuer geworfen, auf daß der eble Stamm nicht leide!
Hinweg mit diesem Weibling! Ich kenne ihn nicht!“
Melitta wurde zuriick, was hatte sie gekhan. Siegriefs
Gesicht bis zur Hälfte prorschieben! Sie reichte das laut auf-
wehende Kind der erschrocken herbeischnellenden Aune Marie.
„Nehmen Sie ihn fort, ich bitte“, murmelte sie. „Herr Graf,
ich höre.“
Sie sagte es tonlos. Den Kopf gesenkt, todenbleich, die
geschlachten Hände auf den Tisch gestützt, so stand sie vor dem
Vaterr, ein Bild der Schuld, der Reue, der Rekrirung.
Graf Nikolaus war kein Unmensch. Die Demuth ihrer
Daltung rührte ihn, ihr ergebener Ton entwoofnete seinen
Börn. Er hatte sie immer schön gefunden, in ihrer bleichen,
bedehnten Angst fand er sie noch hünerreicher als in den Tagen

ihre jungen, holzen Mädchenklöße. Er mußte sich besinnen,
seine bösen Worte waren ihm abhanden gekommen.
„Koff! jetzt die Ausinandereigungen, Nikolaus!“ unterbrach
Graf Bebracht das lastende Schweigen. „Marie damit, bis
Siegrief zur Stelle ist. Er kann jeden Augenblick ein-
treten!“
Er hatte zur Länge gesprochen. „Wagst du es, hier das
Wort zu ergreifen?“ brauste Graf Nikolaus auf und eine
dunkle Blutd des Hornes überzog wieder seine hohe Stirn.
„Doch warte, warte, mit dir reche ich noch später! Jetzt
legen wir beide unsere Rechnung klar, mein Fräulein, Sie und
ich! Wissen Sie, was Sie gekhan haben? Ich frage nicht,
was Sie sich selbst angehan haben, das rechnen Sie mit
Ihrem Gott, Ihrer Familie und Ihrem Gewissen ab! Mich
lammert's nicht. Aber was Sie mir gekhan haben, meinem
Dause, meinem Herzen, danach frage ich Sie jetzt, und danach
zu fragen, habe ich ein heiliges Recht. Sie haben Zwietracht
getragen in ein eble's Haus. Sie haben den Sohn gegen den
Vater, den Vater gegen den Sohn aufgeregt. Wenn Sie
meinen Sohn noch wenigstens glücklich gemacht hätten! Aber
Sie haben ihn elend gemacht! Sie haben ihn in Schulden
gestürzt. Sie haben sich an seine Berien gekhan, Sie stehen
schwänzen ihm und der hochgehorenen Gemahlin, die für ihn
gekhan hat. Sie haben ihn in Eagen, Verwirrung und
Schande gestürzt. Alles, alles hat er klingegeben für Sie,
Seine —“
„Das böse Wort kam nicht über des Grafen Lippen. Die
Thür ging auf. Mit dem Schrei: „Schübe mich, Siegrief,
reite mich!“ stürzte Melitta zu des Gatten Füßen.
Er hob sie auf, er trug sie auf den Stuhl, er küßte ihre
Stirn, ihre Hände, er stürzte ihr herabhängende, trübende
Worte zu. „Dann sah er auf, sein Bild begaunete dem des
Watters. „Vater!“ sagte er laut und langsam. „Wer dieses
Weib beleidigt, beleidigt die Frau's Heilsberg-Gehens!“
„Was soll das heißen?“
„Es heißt, Vater, daß Melitta nicht anershalb des Frey
meine Gattin ist!“
„Siegrief!“ rief Graf Nikolaus auf. „Wedenke wofil,
Siegrief, was du sagst!“
Siegrief trat zu seiner Gattin und sagte deren wieder-

stehende Hand. „Ich habe es bedacht, Vater, so lange und
so nichtig beobachtet, bis mir das offene Wort feige und scheu
auf der Lippen erjorben ist! Fort jetzt mit den lichtscheuen,
krummen Wegen, die uns so weit führt haben, bis mein
eiches Bild in Trimmer ging, bis ich zum heiligen, fast
zum Verbrüher wurde. Ich wiederhole es: sie ist mein Weib,
meine rechtsmäßige Gattin, unser Sohn, dein eichlgeborner
Enkel! — Ich bitte dich nicht um Verzeigung, Vater!“ fuhr
er mit leiserer Stimme fort, als der Vater wie gekochten
auf einen Stuhl sank. „Ich weiß, du kannst den ungeheuren
Betrag nicht vergehen!“ Ich bin schuldig und du bereist, die
Folgen meiner Schuld zu tragen.“
„Ich muß dich entreden, Siegrief!“
Graf Nikolaus sagte es fast traunrig, aller heiße Börn war
von ihm gewichen.
„Ich weiß es, Vater. Ich will mein Schicksal auf mich
nehmen!“
„Du hast es dir selbst bereitet! Klage mich nicht an!“
„Ich klage niemanden an als mich selber. Nur eins — ich
habe dich schwer beleidigt — ich möchte nicht im Drell von
dir leben!“
Seine Stimme schwankte. Graf Nikolaus rang schwer mit
sich selber. Er dachte auf Melitta, die sich jetzt langsam auf-
richtete.
„Herr Graf!“ sagte sie erst unsicher, dann mit zunehmender
Heftigkeit, „Sie sind gültig gegen die arme junge Erbscheim
gewesen; ich soll es ihnen nicht gelassen werden, ich nicht! An
kauser Angst bin ich fast umgekommen. Darum gekhan, um
nicht das Unglück über meinen Verlobten zu bringen, das jetzt
über ihn herbricht.“ Du bin zum zweitenmal gekhan, das
ist mich von ihm verlassen glaubte, ich mußte keine ohne
Haft als dieses Haus, — soll ich sein Glück jetzt doch ver-
drücken? — Das will ich nicht, das nicht! — Ich gebe zum
drittenmal, ein Verwundung auf geistlicher Scheidung wird sich
ja finden und dann — bin ich nicht mehr in seinem Weg!“
Sie stand vor ihm, die Hände in unwillkürlicher Fieber
über der Brust gefaltet, die großen Augen angstvoll auf ihn
gerichtet.
„Himmel-donner-erretter!“ stundte Graf Bebracht leise und fuht
sich mit dem Nermal seines Schloßes über die Augen. „Das

Geiststrasse 50. Halle a.S. Alex. Rothberger. Halle a.S. Geiststrasse 50.
Atelier für Photographie.
 Vorzügliche Ausführung bei den mässigsten Preisen.

Richard Schulze, Torsterstraße 23, empfiehlt rein schmeckende Coffee's à Pfund 160, 180 und 200 Pfa.

Familien-Nähmaschinen.

Ich führe nur beste Fabrikate und empfehle dieselben bei billiger Preisstellung (sobald von 70 Mark an) mit fünfjähriger Garantie.
 Unterricht frei. Verleiht auch nach außerhalb auf meine Gefahr.
 Fracht sowie Verpackung bringe nicht in Anrechnung.
M. Resch, Gr. Ulrichstr. 47.

Möbel-Fabrik und Magazin

von **G. Schaible, Gr. Märkerstr. 5,**
 empfiehlt sein großes Lager aller couranten Möbel und Polsterwaren, selbstgefertigter Arbeit, zu billigen Preisen.
 Transport gratis.

Garten-Schläuche

offerten zu billigen Preisen
Schmidt & Broesel, Merseburgerstr. 43,
 Nähe des Bahnhofs.

Teplitzer Stadtquelle.

Reinstes, natürliches Kohlensäurehaltiges, alkalisches Mineralwasser.

Die Sättigung mit Kohlensäure ist künstlich vervollständigt.
 Aeusserst wohl schmeckendes und gesundheitsförderliches Tafelgetränk.
 Mit Wein oder Fruchtsäften gemischt ein köstliches Erfrischungsgetränk.

Heilmittel bei nervöser Verdauungsschwäche, chronischer, übermässiger Absonderung von harnsauren Salzen durch den Urin, bei Rheismus im Urin, bei Blasen-Katarrh und chronischem Gelenk- und Muskel-Rheumatismus.

Brochuren und Preislisten durch die Thermalwasser-Versendung der Stadtgemeinde Teplitz in Böhmen.
 Niederlagen bei **Heimbold & Co. und W. Schubert in Halle a.S.**

Um meine Va-Marken Bergwein

„Rheinwein-Mousseux“

mehr einflüssen und Jedem, der ein Zeit feiert, den Anlauf dieses vorzüglichen Va. effectvollen Champagners zu ermöglichen, verkende ich davon franco durch ganz Deutschland gegen vorherige Einzahlung des Betrages oder Nachnahme 12 Pfälchen zu 21 u. 60 g incl. Abgabe und Verpackung, in Halle frei ins Haus geliefert. Weinhandl. 225.

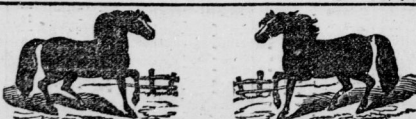
G. Spommer, Weinhandlung, Halle a. S.

Inventar=Auction.

Mittwoch den 19. Juni 1889 von Vormittags 10 Uhr ab

sollen im Gute Nr. 9 zu Groß-Rohla:

19 Stüd Rindvieh, 4 Pferde, 1 Fohlen, 2 Schweine, 1 einzoller und 4 dreizöller Wagen, 1 Dreifachmaschine, 2 Nähmaschinen, 1 Drehmaschine, 1 Heilmittelmaschine, 2 Fiedelstühlen, 1 Ringel- und 2 Gledelwägen, 1 Marquer, 2 Kreimner, 5 Wägen, darunter ein Scheinreiner, 4 Paar Gagen, 1 Zauchenpumpe und verschiedene andere Gegenstände, sowie 200 Schock Erdböden, eine große Quantität Stroh und Stren.
 öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
 Der Besitzer.



Von Sonnabend den 15. d. Mts. steht ein großer Transport Hannoverscher Wagenpferde sowie Belgischer Spannpferde bei mir zum Verkauf.

Meyer Salomon, Halle a.S., Dorotheenstraße 6.

Von Freitag den 14. Juni cr. an steht ein großer Transport **Bayrischer Zugochsen** äußerst preiswerth bei uns zum Verkauf.

Geb. Friedmann, Halle a. S., Marienstraße 1a.

Nächsten Sonnabend Ziehung.

Weimar-Lotterie 1889 in 2 Ziehungen, 15.-17. Juni u. 14.-17. Dec.
6700 Gewinne i. W. v. 200.000 Mark, Hauptgew. i. W. v. 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.
 Loose sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, sowie zu beziehen durch den **Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.**
 In Halle bei **Richard Schroedel, Markt 23.**

Für die Reise-Saison.

Conservirte Fleischspeisen, Braten und Suppen wie:

Gammelfleisch mit Kohl, Rindfleisch mit Bouillon, Rindfleisch mit Reis, Gänsebraten, Entenbraten, Fischbraten, Wildbraten, Dörrfleisch, Gulasch, Sauerfleisch mit Wurst und Speck, Bouillonbrühe, Sauerbrühe, Krebsbrühe, Mochurle-Suppe u. i. w. u. i. w.
 Sämmtliche Conserven brauchen nur in siedendem Wasser erwärmt zu werden, um vollständig tafelfertig zu sein.

Ferner: Erbwürst, Erbwein, Bohnen- und Linsenbuntentafeln, Bouillonkapseln, Fleischtract, Schneuzug, Süssmer, Celsfadinen, Englische Biscuits, Fruchtmonaden, alle Sorten Cigaren, Chocoladen zu billigen Engrospreisen offerirt

S. Pollak, Leipzigerstr. 91.

Chamotte-Steine und Platten

für Feuerungs-Anlagen jeder Art, sowie **Poröse Steine** empfindlich Grube Marie, Debles bei Dürrenberg.

Ia. Oberschlesische Steinkohlen

offerirt, vortheilhafter als jede andere Kohle, zu A. G. Feuerungs-Contor: Poststraße 12. **Otto Westphal, Lager: Eichenbors-Bahnhof.**

Ausführung von **Cement-Beton-Arbeiten.**

- A) Anerkannt beste Bodenbeläge für Spinnereien, Webereien, Holzfabriken, Zuckerfabriken, Getreidelager, Mühlen etc. etc.
- B) Betongewölbe mit Fußböden aus einem Stück; praktisch und billiger wie andere Construktionen; größte Tragfähigkeit!
- C) Dachstuhl-fundamente, Dösis, Reiserbois etc. für alle industriellen Zwecke.

Langjährige Erfahrung! Empfehlungen von Staats- und städtischen Behörden, sowie von Grossindustriellen. Fünfjähr. Garantie!

A. Potthoff,

Special-Geschäft in Betonarbeiten, Dortmund.

Saalthal-Panorama Jena.

Logir- und Pensionshaus mit Restaurant.
 Zum Luftkuraufenthalt bestens empfohlen.

Freie Lage mit herrlichem Rundblick in das Saalthal. Angemessene Preise und aufmerksamste Bedienung. Alles Nähere durch den Besitzer **Adolf Zeine.**

Beginn der Saison: **6. Mai. Eisen-Moorbad Schmiedberg.** Provinz Sachsen, Thüringen. Erfolge i. d. rheumat. u. gicht. Leiden, bei Contracturen, Verwundungen, Weichhüft, Haut-, Nerven- u. besonders Frauenkrankheiten. Gewinde Waldgebirge. Durchaus mögliche Breite. Nähere Auskunft durch Badecar Dr. Lücke und die städtische Badeverwaltung.

Restaurant u. Café Mars la Tour (Paul Heinrich)
 Vorzüglichsten Mittagstisch von 1 Uhr an im Abonnement 1 Mark.

Ganz neu! Blaue Traube Ganz neu!
 Magdeburgerstraße 31.

Heberseeische Damenbedienung.
 Mit Achtung **M. Mansfeld.**

Gasthof zum „Merseburger Hof“
 Leipzig, Hauptstädter Steinweg 30
 empfiehlt zur Wohnstätte seine vorzüglichen Betten sowie schöne Stallung zu 100 Pferden. Keine Mehrpreise.
 Achtungsvoll **August Jänichen,** früher in Gütenburg.

Halle. Druck und Verlag von Otto Habel.



Sonn- und Regenpirmen
 Neuesten der Saison. Ueberzüge und Regenraturen schnell und billig.
Otto Bauer, Gr. Ulrichstraße 29.



Das weisse **Geld** macht stets für Wissenschaft, Kunst, Musik, Gold- u. Silberverfeinung, sowie ganze Nachschäben von Kleidungsstücken, Betten, Wäsche, Möbel u. i. w. **Friedrich Peleke, 18 Geiffstraße 18.**

Reine und gebrauchte Möbel aller Art verkauft Brunowstraße 6.

Abbruch Schmeerstr.
 Mauer- u. Bruchsteine, Bausteine, Bretter, Schindeln, Fenster, 2 Stück Ueberzugthüren.

Brennholz soll vergibt werden wegen Platzmangels.

Restaurant und Gartenlokal von **M. Bergmann,** Mittelstraße 17.
 Zugreicher, schöner, idyllischer Garten. Jede Woche Abends 1 mal Concert. Mittagstisch mit Bier 75.

Gräber.
 Der Verein ehemal. Diagoner hält Sonntag Nachmittag 2 Uhr einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Gräber in den Gahlsberg und findet von da ab Garten-Concert statt, wozu Fremde und Gönner hiermit eingeladen werden. **R. Oste.**

Preuss. Garde.
 Am Sonntag den 16. Juni (Klein-)Fingerring Madonnen 1 Uhr Romantik von der Eisbühne (Mansfeld-Vertrag) zu einer Partie nach der Reichswiese, wozu wir unsere Mitglieder (sowie deren Angehörige) kameradschaftlich einladen.
Der Vorstand.

Lehrerverein Siebichenstein
 Nächste Sitzung Freitag den 14. d. Mts. im „Felsenkeller.“ Vortrag: Erzählung zur Vaterlandsliebe durch die Schule (Herr Dohle).

Mau-Mess-Club.
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß heute Donnerstag den 13. Juni Abends 9 Uhr eine außerordentliche Generalversammlung in den „Crystallhallen“, Gr. Wallstr. 1, stattfindet.
 Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ist notwendig. **Der Vorstand.**

Stenogr. Verein nach Stolte.
 Freitag 8 Uhr in Wolf's Hotel.
 Für den Fortschritt der Vereinsarbeit verantwortlich **B. König** in Halle.

Expdition: Neue Promenade 1.
 Mit Beilagen.